

In Kürze

KÖNIZ
Gurtendorfstrasse wird saniert

Die Gurtendorfstrasse ist in einem schlechten Zustand. Weil eine Böschung unterhalb des Gurtendorfs abzurutschen drohte, hat der Könizer Gemeinderat im Frühling in eigener Kompetenz erste Sanierungsarbeiten veranlasst. Dies noch pünktlich vor dem Mittelländischen Schwingfest und dem Gurtenfestival, für deren Auf- und Abbau tonnenschwere Fahrzeuge die Strasse passieren mussten respektive müssen. Wegen Rissen im Asphalt und ausgewaschenen Kieses bleibt die Verkehrssicherheit jedoch weiterhin gefährdet. Nun hat das Könizer Parlament einen Kredit von 415 000 Franken bewilligt, mit dem ab 2018 die Strasse saniert werden soll. *cha*

KÖNIZ
Vereine erhalten nicht mehr Geld

Die Gemeinde Köniz unterstützt aktuell 46 Vereine mit 2600 Kindern finanziell. Dies mit einem jährlichen Pro-Kopf-Beitrag von 35 Franken. Damit die Vereine ihre Leiter angemessen entschädigen und neues Material beschaffen können, forderte eine parteiübergreifende Allianz im Parlament eine Erhöhung des Pro-Kopf-Beitrags um 10 auf 45 Franken. Aufgerundet würde dies die Gemeinde pro Jahr 30 000 Franken mehr kosten. Ihre Forderung wurde vom Grossen Gemeinderat aber abgelehnt. Dies aus rein formalen Gründen, denn das Anliegen wurde in Form eines Planungsbeschlusses formuliert und ist laut Gemeinderat deshalb als Instrument nicht zweckmässig. Im Herbst soll das Thema bei der Budgetberatung erneut diskutiert werden. *cha*

KÖNIZ
Mehr Abfalleimer sollen her

120 Abfallkübel und 145 Hundekotbehälter gibt es in Köniz. Geht es nach den Jugendlichen in der Gemeinde, sind das jedoch zu wenig. Mit einer Motion aus dem Jugendparlament wurde der Gemeinderat deshalb aufgefordert, besonders in der Nähe von Parks und Plätzen mehr Mülleimer aufzustellen, wo sich Abfall, Glas, Papier, Alu und PET getrennt entsorgen lassen. Das Parlament hat den Vorstoss am Montag als abgeschwächtes Postulat angenommen. Nun muss der Gemeinderat prüfen, ob und wo es in Sachen Abfallentsorgung noch Verbesserungspotenzial gibt. *cha*

OSTERMUNDIGEN
Velofahrer bei Kollision verletzt

In Ostermundigen wurde am Dienstagvormittag ein Velofahrer bei einer Streifkollision mit einem Auto leicht verletzt. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilt, kam es im Bereich der Verzweigung Oberdorfstrasse und Mitteldorfstrasse zum Unfall. Der Velofahrer begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung. *pd*

KIRCHLINDACH
Strasse wegen Arbeiten gesperrt

Auf der Uetligenstrasse in Kirchlindach werden zwischen Löhr und Thalmatt (Wald Glasbach) Hänge und Böschungen gesichert. Deshalb wird der Verkehr ab heute Mittwoch bis voraussichtliche Mitte August einspurig geführt und mit einem Lichtsignal geregelt. *pd*

Abbau von Vorurteilen und etwas Geheimniskrämerei



Die Ausstellung über die Freimaurer im Historischen Museum bietet ungewohnte Einblicke in eine fremde Welt.

Christine Moor/Historisches Museum Bern

AUSSTELLUNG Die Freimaurer sind umzingelt von Geheimnissen und Gerüchten. Eine Ausstellung im Historischen Museum widmet sich der Bruderschaft und will sie verständlicher machen.

Drei Leute können ein Geheimnis nur für sich behalten, wenn zwei von ihnen tot sind. Das hat Benjamin Franklin (1706–1790) gesagt. Franklin war Freimaurer. Der amerikanische Staatsmann, Schriftsteller und Erfinder (Blitzableiter) war der erste grosse Amerikaner, der sich 1731 einer Loge anschloss und bereits drei Jahre später als Grossmeister an der Spitze der Bruderschaft stand. Schätzungen gehen davon aus, dass heute bis zu fünf Millionen Menschen Mitglied einer Freimaurerloge sind. Und doch haben sie es geschafft, Geheimnisse für sich zu behalten.

«Top Secret – die Freimaurer»

Die Ausstellung «Top Secret – die Freimaurer» im Historischen Museum will mit Vorurteilen gegenüber dieser Bruderschaft aufräumen und geheimnisumwitterte Rituale und Symbole verständlich machen. Ein Modell des Salomonischen Tempels in einer Glasvitrine empfängt die Besucherinnen und Besucher im Untergeschoss des Kubus. Den Salomonischen Tempel – das erste grosse steinerne Bauwerk, das

in der Bibel erwähnt wird – haben die Steinmetzen des Mittelalters und später die Freimaurer zum Vorbild genommen. Sie betrachten den Tempel symbolisch als Baustelle der Humanität. Tempel heissen deshalb auch die Versammlungsräume der Freimaurer. Ein Tempel ist ein Ort der Einkehr und der Andacht, lässt man die Besucher wissen. Aber auch: «Die Freimaurerei ist weder eine Religion noch ein Religionsersatz.» Die Mitglieder sind frei in der Ausübung ihrer Religion.

Dennoch kam es, wie in der Ausstellung dokumentiert, 1966 zum Zoff. Die Vereinigte Grossloge von England verbot den Schweizern Kontakte zum Grand Orient de France. Diese beiden Dachverbände bestimmen massgeblich die Organisation der Freimaurerei. Zum Bruch der beiden Verbände kam es, weil Letzterer Atheisten aufnahm. Das hat auch zu Abspaltungen in der Schweiz geführt; heute gibts Logen mit einer traditionellen, andere mit einer liberaleren Ausrichtung.

Die «Weltverschwörer?»

Die Anfänge der Freimaurerei gehen ins Jahr 1717 zurück, als sich in London erste Logen zusammenschlossen. Bald darauf trafen sich auch in der Schweiz, in Bern Gleichgesinnte – was der Berner Obrigkeit suspekt war. Mittels Erlass verbot sie 1745 die Frei-

maurerei in Bern. Doch die Zusammenkünfte konnte die Regierung nicht verhindern. Ende des 18. Jahrhunderts entstanden die ersten Logen, die Berner Loge zur Hoffnung 1803. Sie befindet sich heute an der Brunngasse.

Einen zweiten Versuch, die Freimaurerei in der Schweiz zu verbieten, unternahm 1934 der rechtsextreme Oberstbrigadier Arthur Fonjallaz. Er lancierte

«Die Freimaurerei ist weder eine Religion noch ein Religionsersatz.»

Loge zur Hoffnung

eine Volksinitiative, die 1937 mit 70 Prozent Nein-Stimmen wuchtig abgelehnt wurde. Dass Gleichgesinnte wie Fonjallaz – Ludendorff, Hitler, Mussolini – die Freimaurerei als verbrecherische Weltverschwörung deklarierten, wird ebenfalls in der Ausstellung thematisiert.

«Ist die Freimaurerei eine Weltverschwörung?», fragt die Loge zur Hoffnung. «Sie ist es, keine Frage – eine Weltverschwörung zum Guten», gibt sie selbst zur Antwort. In der Ausstellung wird das Bild von Menschen vermittelt, die einem Verein angehö-

ren – das sind die Logen im rechtlichen Sinn –, der sich das humanistische Gedankengut auf die Fahne geschrieben hat, Menschen, denen die eigene Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung positiver Charaktereigenschaften wichtig sind. Menschen, die bestrebt sind, nach ethischen Grundsätzen zu denken und zu handeln. Ein weibliches Mitglied einer Frauenloge sowie drei Brüder (so nennen sich Freimaurer untereinander) der Loge zur Hoffnung erzählen in Videointerviews über ihre Beweggründe zur Mitgliedschaft. Da ist von Diskussionen mit Tiefgang, von interessanten Vorträgen die Rede, darüber, dass man in den Versammlungen den Alltag aussen vor lassen kann.

Manches bleibt geheim

Bei aller Offenheit: Die Logen verpflichten ihre Mitglieder, Bräuche und Logenangelegenheiten nicht nach aussen zu tragen. Aussenstehende können nicht – wie in eine Kirche – einfach in einen Freimaurertempel eintreten. Auch wenn im Museum ein Teil des Tempels der Loge zur Hoffnung nachgebaut ist: Alle Geheimnisse werden dem Publikum nicht verraten.

Es scheint so, dass auch mehr als drei Leute Geheimnisse für sich behalten können; vorausgesetzt, es sind Freimaurer.

Urs Wüthrich

Land für Uhren-Zulieferer

LYSS Der Grosse Gemeinderat hat den Verkauf von Bauland in der Industriezone Süd an die Firma Cendres + Métaux SA genehmigt.

Die Bieler Firma Cendres + Métaux SA will eine Parzelle in der Industriezone Süd kaufen. Das Thema Landverkauf oder Abgabe im Baurecht sorgt im Lysser Parlament immer wieder für Diskussionen. Da für die Cendres + Métaux SA aber nur ein Kauf infrage kommt, hiess es an der Versammlung des Grossen Gemeinderates alles oder nichts. Ein starkes Argument für die Annahme des Antrags bildeten die angekündigten neuen Arbeitsplätze. Bedenken wurden einzig seitens der SP geäussert, die die Vorteile der Baurechtsabgabe gegenüber dem Landverkauf betonte. Bei der Endabstimmung setzten sich aber die Befürworter durch, und das Geschäft wurde mit 30 zu 9 Stimmen angenommen.

Die Cendres + Métaux SA, welche in der Uhrenfabrikation tätig ist, will auf einer Gesamtfläche von 6900 Quadratmetern zwei Geschäftsbereiche in Lyss ansiedeln. In einem ersten Ausbauschnitt sollen 16 Arbeitsplätze nach Lyss umziehen. In einem zweiten Schritt sollen dann mit der Realisierung eines zusätzlichen Gebäudeteils 19 weitere Stellen folgen. Zudem will der Verwaltungsrat diesen Sommer entscheiden, ob weitere Bereiche der Uhrenteilproduktion nach Lyss umgesiedelt werden, was der Gemeinde gar nochmals bis zu 80 Arbeitsplätze beschern könnte. *mel*

Genau wie die SVP

KÖNIZ Die BDP fordert für die Rappentöri-Überbauung weniger Verkaufsfläche, die FDP will die Mehrwertabgabe von 40 auf 20 Prozent senken. Beide Parteien haben im Könizer Parlament Vorstösse eingereicht – und die SVP fühlt sich bestätigt. Immerhin, so stellte sie gestern klar, betriebe sie genau jene Politik, die die bürgerlichen Partner nun für sich in Anspruch nähmen.

Tatsächlich verlangte die SVP die tiefere Mehrwertabgabe bereits in der Parlamentsdebatte vom Januar, erhielt von der FDP aber keine Unterstützung. Ähnlich erging es ihr im Mai vor der Rappentöri-Abstimmung, als sie die grossen Verkaufsflächen kritisierte und für ein Nein plädierte. Die BDP war gespalten und verzichtete auf eine Parole. *skk*

Abstimmungscouverts: Gemeinde übernimmt das Porto nicht

PARLAMENT Die Könizer müssen Abstimmungs- und Wahlcouverts weiter selbst frankieren. Ein Anliegen, das dies ändern sollte, scheiterte im Parlament – jedoch nur aus formalen Gründen.

Wer in Köniz brieflich abstimmt oder wählt, bezahlt dafür. Seit 2015 übernimmt die Gemeinde das Porto für die Rücksendung des Abstimmungs- und Wahlcouverts. Stattdessen müssen die Stimmbürger diese selber frankieren. Die Sparmassnahme auf Kosten der Bevölkerung kommt jedoch nicht gut an. Sie sei aus demokratischer Sicht kontraproduktiv und erhöhe die Hürde für die Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen, kritisierte eine parteiübergrei-

fende Allianz im Parlament – und wollte die Massnahme wieder rückgängig machen.

Dazu wird es jedoch – zumindest vorerst – nicht kommen. Die Parlamentsmehrheit ist am Montag der Empfehlung des Gemeinderats gefolgt und hat den Antrag abgelehnt. Dies jedoch nicht etwa aus inhaltlichen, sondern aus rein formalen Gründen. Denn: Das Anliegen war in Form eines Planungsbeschlusses formuliert worden. Ein solcher ist laut Gemeinderat aber nur als strategisches Instrument bei längerfristigen Projekten zweckmässig, nicht aber bei Einzelfällen. Das Thema dürfte jedoch bald wieder aufkommen: Mehrere Parlamentarier kündigten an, bei der Budgetberatung im Herbst das Anliegen wieder vorzubringen. *cha*

SOFORTFOTOS

Der schnellste Weg zu Ihren ausgedruckten Fotos



So einfach geht's:

- Speicherkarte einschieben Smartphone anschliessen
- Bild und Grösse wählen
- Anzahl bestimmen

...und schon werden die ersten Bilder gedruckt!



Neuheiten Event
Fuji Instax Square SQ10
Sofortbildkamera
Samstag, 1. Juli 2017

FOTO PRO dany
FotoPro dany
Waisenhausplatz 14
3011 Bern
www.fotopro.ch

ANZEIGE